Angehörigen Info 41

G 10228 D
25.5.1990

Herausgegeben von den Angehörigen der politischen Gefangenen in der BRD

Zum Hungerstreik in Spanien

José Manuel Sevillano Martín „klinisch tot"

Heute ist der 176. Tag des Hungerstreiks der Gefangenen aus den GRAPO und der PCE(r) für ihre Wiederzusammenlegung. Nachdem in den letzten Wochen im Knastkrankenhaus Carabanchel (Madrid) doch relativ viele der Hungerstreikenden über längere Zeit waren, sie sich so also auch ziemlich nahe waren, sind einige Gefangene — darunter José Sevillano — wieder in ein ziviles Madrider Krankenhaus verlegt worden. Dort schrieben die Gefangenen ein Communiqué an die behandelnden Ärzte, mit der Zwangsernährung aufzuhören. Und tatsächlich weigerten sich in dem zivilen Krankenhaus daraufhin mehr Ärzte, diese Tortur durchzuführen.

Am 16. Mai — nachdem die Zwangsernährung mindestens fünf Tage ausgesetzt war — trat bei José Sevillano Herz- und Atemstillstand ein. Für eine kurze Zeit waren auch seine Gehirnströme nicht mehr meßbar. Die spanischen Angehörigen und Anwälte gehen davon aus, daß José klinisch tot ist. Er liegt seitdem im Koma und ist an Beatmungsgeräten angeschlossen. Mit großer Verzögerung konnten seine Eltern ins Krankenhaus gelangen, ihn allerdings nur hinter einer Glasscheibe sehen. Sein Vater sagte hinterher, daß er wegen der vielen Schläuche gar nicht erkennen konnte, ob das sein Sohn war.
Drei andere Gefangene — Fernando Fernández, Jaime Simón Quintela und Joaquín Calero Arcones — waren in einem sehr kritischen Zustand. Wie es heißt (El País, 18.5.), hätte sich dieser jedoch wieder „stabilisiert". Sie werden inzwischen alle wieder zwangsernährt.

Die Zeitungen berichteten am nächsten Tag sehr ausführlich. Schon in den Tagen zuvor, nach dem Communiqué der Gefangenen, waren in einigen größeren Zeitungen wieder Artikel erschienen, so z.B. in der „El Mundo" eine ganze Seite mit einem Text eines betroffenen Arztes, in dem er sich gegen die Zwangsernährung und für die politische Lösung, die Veränderung der Haftbedingungen der Gefangenen, ausspricht — nach Monaten Schweigen der Presse die ersten Anzeichen, daß die von der spanischen Regierung verhängte Nachrichtensperre gegen die Entwicklung des Streiks und die Solidarität mit den Gefangenen nicht aufrechtzuerhalten ist. Das ist wichtig, für alle, die sich weiter verhalten wollen.

Die hungerstreikenden Gefangenen haben erneut ganz klar gesagt, daß sie ihren Kampf fortsetzen werden.

Fast alle Gefangenen sind an den Hüften wund vom Liegen. Die Ärzte nehmen darauf keine Rücksicht, kündigten vielmehr eine Behandlung für erst nach dem Hungerstreik an. Die Angehörigen müssen selbst Zellstoff mitbringen und sich darum kümmern.

Von der spanischen Regierung gibt es immer noch keine Bereitschaft, auf die Forderungen der Gefangenen einzugehen.

Nachdem das Justizministerium am 16. Mai mittags bekannt gab, daß „heute morgen bei dem Häftling José Manuel Sevillano Martín durch Herzstillstand der Tod eingetreten ist", eine Meldung, die erst drei Stunden später vom Justizminister berichtigt wurde, informierte er die Innen- und Außenminister, die ihrerseits wiederum verschiedene Konsulate und Botschaften in mehreren westeuropäischen Ländern benachrichtigten, dort, wo es in den letzten Monaten Solidarität und Unterstützung des Hungerstreiks gegeben hat. In Spanien selbst wurde ein Sicherheitsplan ausgelöst.

Auf einer Pressekonferenz ein paar Tage später wiederholte der Justizminister, daß die Zwangsernährung fortgesetzt wird.

Am 19.5. fand vor dem Krankenhaus, in dem sich José Sevillano befindet, eine Kundgebung der Angehörigen statt. Trotz Mobilisierung kamen leider nur etwa 30 Leute, die Transparente trugen und Parolen riefen. Anschließend machten sie eine Spontandemonstration um das Krankenhaus herum.

Plötzlich fuhren Polizisten mit einem Motorrad in die Demo hinein und knüppelten auf die Menschen ein — in einem Ausmaß, wie sie es dort bisher noch nie erlebt hatten. Es gab zahlreiche Verletzte, z.T. schwer, die dann in die Ambulanz des Krankenhauses gingen, um sich behandeln zu lassen. Dort drang die Polizei erneut ein und prügelte wieder auf sie ein. Augenzeugen hatten den Eindruck, daß die Polizisten unter Drogen gesetzt worden waren. Ein Angehöriger hatte eine schwere Kopfverletzung; von mehreren Leuten, die ihn schützen wollten, wurde einer festgenommen und im Auto total zusammengeschlagen. Er bekam eine Anzeige, auf die es bis zu sechs Jahren Knast geben kann. Bis Redaktionsschluß dieses Infos befand er sich noch in Haft. Es wurde besonders auf die eingeschlagen, die nicht Angehörige waren, sich aber eben mit ihnen und den Gefangenen solidarisiert haben und mitgegangen sind.

Einen Tag zuvor gab es ebenfalls in Madrid eine Demo von Totalverweigerern, die sich über Parolen mit den Forderungen der Hungerstreikenden solidarisierten.

Weiterhin werden die Anwälte der Gefangenen in ihrer Arbeit behindert. Wenn die Gefangenen in eine andere Provinz verlegt werden, müssen die Anwälte für ihre Besuche eine neue Genehmigung beantragen; diese kostet nicht nur viel Geld, sondern verzögert auch die Besuche, die dann unter Umständen — aufgrund erneuter Verlegung — gar nicht zustande kommen. So wird die Isolierung der Hungerstreikenden perfektioniert.

Auch die Kriminalisierung der Anwälte geht weiter: Sie richtet sich ganz besonders gegen Francisca Villalba, Anwältin mehrerer hungerstreikender Gefangener. Erneut wurde sie daran gehindert, ihre gefangenen Mandanten zu sehen. Auf einen abgefangenen Briefwechsel zwischen ihr und einem Gefangenen hin, in dem dieser ihr mitteilte, daß sie überlegen, einen Durststreik zu machen, worauf sie antwortete, daß sie es machen sollen, wenn sie selbst meinen, daß es für sie gut ist, auf eben diesen Briefwechsel hin wurde gegen sie ein neues Verfahren eingeleitet: „Zusammenarbeit mit einer kriminellen Vereinigung".

Brief von Christian Klar

14.5.90

heute einige gedanken zum hs in spanien. es ist ein zerreißender widerspruch, wie offenbar dieser kampf der counterinsurgency auf hoher und gesamt-eg-ebene ausgesetzt ist, und wie er aber in der solidarischen bewegung immer noch als ein „punkt" unter anderen problemen, die angepackt werden müssen, hängt.

Kundgebung von GenossInnen aus der BRD vor dem Justizministerium in Madrid am 17..4.90

besprecht das geschriebene auch auf eurem nächsten treffen, wenn die angehörigen wieder zusammenkommen.

soweit wir uns verständigen konnten, denken wir, es ist richtig, die solidaritätshungerstreiks jetzt nicht mehr so fortzuführen. die wirksamkeit des mittels befristeter streiks ist nicht einfach verlängerbar.

das bedeutet dann aber, jeden gedanken neu und noch stärker auf weitere initiativen für eine unterstützung der durchsetzung der forderungen der gefangenen in spanien zu richten.

was vom wichtigsten dafür ist auch, das bewußtsein der vollen bedeutung der konkreten auseinandersetzung dort für die entwicklung auch hier und westeuropaweit zu schärfen. die ausdehnung und härte der schlacht für die wiederzusammenlegung macht immer deutlicher die wiederaufrichtung einer historischen faschistischen achse, in modernisierter gestalt, sichtbar — und die absichten der spanischen regierung über ihre wütende endlösungslinie hinaus.

die fähigkeit und bereitschaft, auch offen terroristisch zu herrschen, das fett zu demonstrieren, ist wesentliche bedingung zur zuerkennung einer strategischen rolle des spanischen staats in der kette der westeuropäischen mächte. diese bereitschaft, jetzt exemplarisch gegen gefangene demonstriert, und zug um zug gegen jeden widerstand, ist heute ernsthaft die hauptqualifizierung der führenden staatsfiguren für ihr funktionieren in den expansiven strategien der großen monopole. zu diesem sprung setzen die eliten an. das wollen sie hier jetzt alle: das „große vorbild" geglückter modernisierter herrschaft nach franco, die neustrukturierung des kapitals brutal gegen die industrie- und agrarischen arbeiter durchgepeitscht, die verstärkung der „brücke" nach lateinamerika, über die neokoloniale herrschaftspolitik in die eine richtung marschiert und zurück die den lateinamerikanischen völkern geraubten, von jenen geschaffenen werte transportiert werden — zur finanzierung der expansion der macht des imperialen zentrums westeuropa. in den betonfundamenten der brücke plant gonzales die gefangenen militanten zu begraben, die die spur internationaler proletarischer solidarität sind — und so immer bezugspunkt neuer aufbrüche des befreiungskampfs!

die imperialisten setzen zu einer offen aggressiven phase an — aber die kugel kann die bestie schließlich auch noch im sprung erreichen. die inhalte, zum beispiel, der gesamt-eg-finanzierten 10-milliarden-dollar-feiern der europäischen imperialistischen eliten weisen nochmal auf die dimension der auseinandersetzung und auf die bedeutung der solidarität mit den gefangenen **jetzt**. die brutalität des spanischen staats in diesen monaten kommt auch schon aus der ausrichtung auf '92: die tönenden kolonialen prunkfeiern, die weltausstellung in sevilla und die olympiade in barcelona unangegriffen als paraden geglückter modernisierung der spanischen eliten und die gesamteuropäische formierung zu inszenieren.

der zusammenhang wurde auch schon in texten aus spanien genau so angesprochen.

aber vorstellbar ist eben genau auch, daß die neuen eliten jenes jahr triumphal **nicht** mehr erreichen! das entscheidet auch die praktische solidarität mit den gefangenen **jetzt**. mit der harten haltung gegen seine gefangenen zieht der spanische staat die aufmerksamkeit vieler mit den gefangenen solidarischer menschen in westeuropa auf sich! die anfänge solidarischer initiativen und aktionen sprechen davon. und jede der initiativen bisher war schon ein konkretes beispiel für ein neues trittfassen des widerstands überhaupt.

warum hier nochmal von der eher „allgemeinen" lage geschrieben? weil es zentral ist, immer weiter alle zum handeln bereiten darauf zu stoßen, wie **nahe** die entscheidungslinien der imperialistischen pläne und der hs der spanischen gefangenen zusammenstoßen.

das muß orientieren hin zu einer ansteigenden mobilisierung der solidarität!

Zuletzt war Stefan Würth in Saarbrücken vom 7.5. an für eine Woche in den Solidaritätshungerstreik mit den spanischen Gefangenen getreten. In seiner Erklärung schreibt er u.a.: „habe selbst mehrere monate in den spanischen süd-knästen almería, málaga und puerto santa maría II verbracht und kenne die situation dort, die noch um ein gutes stück extremer ist wie hier, nur zu gut . . ."

Solidaritätsaktionen in der BRD

Am 18.5. demonstrierten etwa 30-35 Leute mit Transparenten vor der spanischen Handelsmission in Frankfurt. Alle wurden festgenommen und zum Teil auf sehr brutale Weise ed-behandelt. Ein Bericht zu der Aktion kommt im nächsten Info.

In Köln gab es am 10.5. eine kleine Demo mit ca. 100 Leuten. Vorbei an einer spanischen Bank, dem SPD-Büro und der Deutschen Bank, wo es jeweils Kundgebungen gab, ging sie durch belebte Straßen und stieß auf viel Interesse. Es wurden Parolen gerufen und Flugblätter verteilt. Die Polizei lief in „lockerem" Spalier mit (ohne Schilder und Stöcke).

In Hannover gab es von Leuten aus der Stadt und aus Braunschweig eine gemeinsame Kundgebung vor dem spanischen Konsulat und eine weitere in der Fußgängerzone.

In Braunschweig wurden bei verschiedenen Gelegenheiten Flugblätter verteilt, gesprüht und in mehreren Stadtteilen plakatiert. Wie der lokalen Presse zu entnehmen ist, gab es Mitte April einen versuchten Sprengstoffanschlag auf eine SEAT-Niederlassung.

Von einer Veranstaltung „Westliche Demokratie und Staatsterrorismus nach 1945" am 19.5. in Hamburg wurde eine Resolution mit Unterschriftenliste eingebracht, die sich mit den Forderungen der Gefangenen solidarisiert. Ebenfalls eine Resolution verfaßte die Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Initiativen/Gruppen in der Straffälligenarbeit. Sie „. . . unterstützt die Forderung der spanischen Gefangenen nach ihrer Wiederzusammenlegung. Seit ihrem Bestehen setzt sich die BAG für die Abschaffung der Gefängnisse und des Strafrechts ein. Strafrecht und Strafvollzug können keine adäquaten Mittel im Umgang mit Konflikten, insbesondere mit gesellschaftlichen Widersprüchen sein . . . Die Übernahme der ‚weißen Folter' wie auch der Zwangsernährung durch andere Staaten zeigt, daß sich der Protest gegen unmenschliche Haftbedingungen international begreifen muß . . .".

Das Berliner Büro zur Unterstützung der kämpfenden Gefangenen, Rote Säge, sammelte im Zusammenhang mit einem Stand und Stellwänden zum Hungerstreik am bundesweiten Aktionstag (26.4.) und bei der 1. Mai-Demo über 100 Unterschriften für eine Protestresolution, die an die spanische Botschaft in Bonn geschickt wurden.

Wir wollen hier einmal sagen, daß wir es gut finden, daß es inzwischen mehr Leute in verschiedenen Städten gibt, die sich darum kümmern, Informationen zur Situation in Spanien zu bekommen. Leider kommt es bei uns aber immer noch recht unterschiedlich an. Zur Vereinfachung drucken wir hier nun die Telefonnummer eines Anwaltes in Madrid ab, über die montags, mittwochs und freitags zwischen 17.30 Uhr und 20 Uhr jemand erreicht werden kann, der deutsch spricht: 00341/402 48 49.

Wir müssen diesmal leider wieder eine Meldung aus dem vorletzten Angehörigen-Info berichtigen. Wir hatten dort Auszüge aus einem Schreiben abgedruckt, das vom spanischen Generalkonsul in Zürich stammen sollte. Inzwischen haben wir erfahren, daß das Schreiben eine Fälschung ist. In der gerade erschienen neuen Nummer von „Internationale Solidarität" befindet sich eine Erklärung von den Urhebern. Wir kennen diese zwar noch nicht, wollen an dieser Stelle aber trotzdem schon einmal ausdrücklich sagen, daß wir solche Aktionen völlig bescheuert finden. Sie schaffen nur Verwirrung, gerade bei denen, die damit politisch arbeiten wollen. Es macht einen Unterschied, ob sich Vertreter der spanischen Regierung in der jetzigen Situation des Hungerstreikes so äußern oder nicht, verdammt.

Erklärung des Kampfkomitees der Gefangenen aus Action Directe

Nachfolgende Erklärung ist sprachlich und inhaltlich schwer verständlich, so daß es schon einiger Mühe bedarf, sich hindurchzufinden. Wir meinen aber, daß es der Mühe wert ist, weil es ein Beitrag zur Unterstützung des spanischen Hungerstreiks und der internationalistischen Diskussion ist.

Zusammen kämpfen und wir werden zusammen siegen!
Solidarität mit den kämpfenden Gefangenen aus PCE(r) und GRAPO!
Solidarität mit den verletzten Gefangenen im Zentralgefängnis von Novara!

Indem wir unsere Initiative mit einem Hungerstreik von einer Woche ab dem 26. März wieder aufnehmen, bringen wir unsere brüderliche Solidarität mit den Genossen aus PCE(r) und GRAPO zum Ausdruck, die seit dem 30. November 1989 in den spanischen Gefängnissen kämpfen, aber wir bekräftigen auch erneut unseren Willen, uns hier entschlossen an ihre Seite zu stellen und an die Seite aller politischen Gefangenen in Europa im Kampf für unsere beiden gemeinsamen Forderungen:

Gegen die Isolation und für die Zusammenlegung!

In Spanien ist nach mehr als 120 Tagen Hungerstreik der Bleideckel des Schweigens über die Medien gesenkt, mit der Verleugnung des Hungerstreiks werden die Folter der Zwangsernährung, die Drohun-

kende Gefangene aus der PCE(r) und den GRAPO im Strafvollzugskrankenhaus von Carabanchel und im Krankenhaus Gregorio Marañon in Madrid, öffentlich klarstellen, daß wir das medizinisch-sanitäre Personal des Krankenhauses Gregorio Marañon und anderer sanitärer Einrichtungen, in die wir verlegt werden könnten, für das, was uns in Folge unseres Hungerstreikes passieren kann, **von jeglicher Verantwortung befreien**, sowie sie unseren Willen, nicht ernährt zu werden, respektieren und uns die Initiative überlassen, den Hungerstreik bis zum Ende zu führen; bis zur Erreichung unserer gerechten Forderungen.

Die einzigen Verantwortlichen für diese Situation und für den eventuellen Tod einiger von uns sind die Justiz- und Innenminister und die Generaldirektion der Strafvollzugsbehörden, die mit dem Ziel, uns auseinanderzudividieren, uns zu demoralisieren und so unser festes Bewußtsein als politische Gefangene zu zerstören, unsere Haftbedingungen durch ihre repressive Auseinanderlegungs- und Vernichtungspolitik aufs schlimmste anzuziehen versuchen. Sie wollen uns zum Abschwören bringen oder zum Tod. Für die breite und übergreifende Politische Widerstandsbewegung, die sich Tag für Tag mit mehr Schwung, Kraft und Radikalität auf der Straße entwickelt, sollen wir nicht mehr Vorbild sein, Vorbild an Kampf, Mut und Widerstand.

Wir, hungerstreikende Gefangene aus der PCE(r) und den GRAPO, wollen zum Abschluß noch einmal bekräftigen, daß wir nicht bereit sind, unsere Ideen und unsere Menschenwürde aufzugeben, noch eine Art Leben zu füahren, das davon abgeschnitten ist. Nicht einen Moment haben wir in den Gefängnissen etwas anderes verfolgt als minimal akzeptable interne Lebensbedingungen; ebensowenig haben wir irgendwelche Situationen verursacht, die Regierenden und Wärtern als Argument dienen könnten, unsere Auseinanderlegung oder andere Repressalien zu rechtfertigen. Wir leben durch und für die Straße, durch und für die Revolution. Wir verstehen das Gefängnis als eine weitere Front, hier hat man uns hineingesteckt, und hier kämpfen wir weiter für unsere Ideale des Sozialismus und der Freiheit. Wir haben das immer getan. Entweder mit unserer Arbeit, soweit wir die Bedingungen dazu hatten, oder mit unserem Beispiel an revolutionärem Widerstand und Würde. Und so, wie wir sicher sind, daß es uns nicht an Gründen noch an Unterstützung und Solidarität unseres ganzen Volkes fehlt, vertrauen wir auf den Sieg.

Madrid, 1. Mai 1990

Politische Gefangene aus der PCE(r) und den GRAPO im Hungerstreik, im Strafvollzugskrankenhaus und Gregorio Marñon in Madrid.
J. Manuel Sevillano Martín, Fernando Fernández González, Juan Manuel Pérez Hernández, Fernando Hierro, Sebastián Rodríguez Veloso, Luis C. Mato, (ein Name unleserlich), L. Calcerrada F., Joaquín Calero.

Internationale Solidarität

Von Norbert Hofmeier kam nun eine Karte, in der er uns schrieb, daß er und Christian Kluth vom 23.-29.4. an dem Solidaritätshungerstreik beteiligt haben. Wir konnten das leider nicht früher veröffentlichen, weil die Leute, die es schon länger wissen, uns — mal wieder — nicht Bescheid gesagt haben.

Bei den Solidaritätsaktionen, die es in letzter Zeit in der BRD gab, konnte man immer wieder feststellen, wie stark die zugespitzte Situation in Spanien auch auf staatlicher Seite nach hier wirkt — martialische völlig unverhältnismäßige Polizeiaufgebote und eine neue Brutalität. In Hamburg sollte am 1.6. eine Kundgebung vorm Konsulat stattfinden. Sie wurde dadurch verhindert, daß vorm selbigen und vorm türkischen Konsulat der gesamte Einsatzzug Mitte postiert war (besondere Eingreiftruppe).

Schon bei der Blockierung der spanischen Handelsgesellschaft am 18.5. in Frankfurt, an der 35 Menschen beteiligt waren und bei der die Eingänge mit Ketten verriegelt wurden, ging die Polizei mit ungekannter Schärfe vor. Alle 35 wurden — wie berichtet — festgenommen und z.T. brutal ED-behandelt. Dabei waren sie sexistischen, antisemitischen und rassistischen Beschimpfungen ausgesetzt: „Wir sind hier nicht auf dem Judenmarkt" oder „Du hast Glück, daß Du eine Fotze bist, sonst würden wir Dich jetzt richtig zusammenschlagen."

Am 24.5. fand in Köln am Bahnhofsplatz vor einer spanischen Bank ein Solidaritätstrommeln statt, knapp 50 Leute beteiligten sich daran. Das Trommeln wird nun jeden Donnerstag um 16 Uhr wiederholt. Am 1.6. fand in Neumünster eine Veranstaltung statt. Es wurde das Video „Kommune Karl Marx" gezeigt und für die spanischen Angehörigen Geld gesammelt. Auf einer Türkei/Kurdistan-Demonstration in Zürich wurde am 26.5. von den 1000 Teilnehmern eine Grußadresse verabschiedet.

Brief aus Köln-Ossendorf an die spanischen politischen Gefangenen im Hungerstreik

liebe genossinnen und genossen!

wir haben in den nachrichten vom tod des genossen josé manuel sevillano gehört.

der tod eines antifaschistischen antiimperialistischen kämpfers wiegt schwerer als der tai-berg.

er wiegt so schwer, weil er die reale konfrontation im kampf um ein menschenwürdiges leben klarmacht.

er wiegt schwer, weil euer kampf ein beispiel ist, sich als revolutionäre kräfte gegen den sich neuformierenden imperialismus durchzusetzen.

das bewußtsein gegen diese menschenverachtende macht ist bei vielen noch nicht tief genug, aber euer kampf wird das bewußtsein von der notwendigkeit, mit aller kraft für eine menschenwürdige perspektive zu kämpfen, vertiefen und einen klaren begriff schaffen, wer die feinde einer menschlichen entwicklung sind, was ihre politik ist.

westeuropa, westeuropäische formierung heißt: die herausbildung von einem neuen faschistischen machtblock, der sich zum ziel gesetzt hat, alles beherrschbar machen zu wollen.

jetzt global vom süden bis zum osten, und in den westeuropäischen staaten bis in alle gesellschaftlichen bereiche und bis zu den tiefsten wurzeln des menschlichen lebens selbst.

vom imperialistisch dominierten weltwirtschaftssystem über die liquidierung des rechts auf asyl, rassismus und entwürdigung gegen alle, die nicht zur herrschenden klasse gehören, sexismus, verschärfung der ausbeutung, arbeitslosigkeit, zerstörung von sozialem leben, gen- und biotechnologie, rüstungsproduktion, umstrukturierung, zerstörung der erde.

dieser vereinheitlichte totalitäre herrschaftsanspruch ist darauf angewiesen, schon den kleinsten widerspruch oder auch nur jeden ernsthaften gedanken an ein menschenwürdiges leben auszulöschen, um durchzukommen.

so bekämpfen sie alle revolutionären gefangenen, weil unser kampf um die proletarische kontinuität und die identität, die unser leben mit einer grundsätzlich neuen gesellschaft verbindet, gegen diese macht steht und gegen alle ihre versuche als politischer faktor nie ausgelöscht werden konnte.

um ihre propaganda „der sozialismus ist tot, tot, tot . . ." durchzudrücken, müssen sie die aus dem weg räumen, die das gegenteil zeigen. so ist die isolation, das gesamte projekt gegen uns, konzipiert, damit die gefangenen mit ihrer politischen initiative in den gesamten widerstandsprozessen nicht präsent sein sollen.

gegen diese westeuropäische totalitäre herrschaftsvorstellung müssen und werden wir eine neue qualität internationalistischer einheit entwickeln, weil in dieser gemeinsamen bestimmung der weg für alle revolutionären und fortschrittlichen kämpfe und kräfte liegt, um gegen sie durchzukommen.

liebe genossinnen und genossen, euer kampf ist auch deswegen besonders hart und beispielhaft, weil das jetzt eine phase ist, in der sich der imperialismus besonders stark fühlt, weil sie mit dem zusammenbruch der politischen grenzen in osteuropa neues terrain und neue macht gewonnen haben.

dagegen und besonders aus der erfahrung eures kampfs werden neue revolutionäre schritte entstehen.

wir haben gehört, daß in den langen monaten eures kampfs sich immer mehr gruppen in spanien mit euren forderungen, eurem kampf und zielen solidarisieren und euch unterstützen, mobilisiert von eurer entschlossenheit, das vernichtungsprojekt **jetzt** zu bremsen. und wir können euch sagen von hier, daß auch in der brd und einige linke gruppen in der ddr sich mit euch als antifaschisten und internationalisten in ihren kämpfen solidarisieren.

es beginnt sich ein bewußtsein zu bilden, daß ein menschenwürdiges kollektives leben als grundlegendes menschenrecht von den verschiedenen politischen gruppen und bewegungen mit ihren konkreten zielen in internationalistischer bestimmung gemeinsam erkämpft werden muß — eine solidarität, die den boden erweitert, auf dem wir neue politische schritte entwickeln und gehen können.

das heißt für uns, daß wir für eine viel stärkere einheit aller revolu-

tionären und fortschrittlichen kräfte kämpfen müssen.
l
dafür steht auch euer kampf um euer kollektiv.

und so wird der genosse josé manuel sevillano wie alle, die ihr leben mit diesem kampf verbunden haben, für uns und in unseren kämpfen immer auf eine besondere weise präsent sein.

sieglinde hofmann, christa eckes, heidi schulz, ingrid jakobsmeier.
29.5.90

Brief der „Initiative für die politische Diskussion . . ." an den spanischen Justizminister

Der nachfolgende Brief wurde in spanischer Übersetzung am 1.6. im Hamburger Generalkonsulat von zwei Menschen der „Initiative für die politische Diskussion zusammen mit den Gefangenen" (Regionalgruppe Hamburg) dem Attaché José Iñiguez persönlich übergeben. Dieser sagte zu, den Brief am 5.6. per „Diplomatenpost" nach Madrid zu senden.

An den Justizminister von Spanien
Sr. Enrique Múgica
Madrid/España

Hamburg, den 1.6.90

Sehr geehrter Herr Justizminister,
wir sind eine Gruppe katholischer und evangelischer Christinnen und Christen aus verschiedenen Städten der BRD und der DDR, die eine gesellschaftliche Diskussion mit politischen Gefangenen seit Januar 1990 begonnen hat. Dabei versuchen wir, uns an den fundamentalen Wahrheiten des christlichen Glaubens zu orientieren. Zu unseren Mitgliedern zählen Laien und Priester, Frauen und Männer, u.a. auch Mitglieder des Dominikaner-Ordens und der „Societas Jesu" (Jesuiten), übrigens beides katholische Ordenskongregationen, deren Gründung und Entwicklung mit der Geschichte Ihres Landes und des spanischen Volkes aufs engste verknüpft ist.

Mit Bestürzung und Trauer haben wir in diesen Tagen erfahren, daß José Manuel Sevillano Martín — politischer Gefangener des spanischen Staates und Mitglied der GRAPO — im Zusammenhang mit dem Hungerstreik seiner Genossinnen und Genossen in einem Krankenhaus der spanischen Justiz zu Tode gekommen ist.

Warum verschließen Sie sich, sehr geehrter Herr Enrique Múgica, den berechtigten und leidenschaftlich ersehnten Forderungen nach Wiederzusammenlegung der Gefangenen aus GRAPO und PCE(r): Obwohl Sie selbst und der spanische Staat dieser „Zusammenlegung" der politischen Gefangenen bereits über viele Jahre lang (von 1981 bis 1987) stattgegeben haben?

Warum hat sich Ihr Herz so versteinert, daß Sie selbst im Angesicht des Todes dieses tapferen Gefangenen und des Hunger-Dramas seiner GenossInnen keinen Millimeter abweichen wollen von Ihrer „harten Linie"?

Weder vom Standpunkt des internationalen Menschenrechts noch vom Prinzip einer christlich motivierten Menschlichkeit — dessen sich das spanische Volk seit Jahrhunderten verpflichtet fühlt — ist eine derart hartherzige Haltung des spanischen Justizministeriums zu rechtfertigen.

Wir appellieren an Ihr christliches Gewissen: Gewähren Sie den spanischen politischen Gefangenen das Menschenrecht der Zusammenlegung, beenden Sie die Isolation, verhindern Sie den Tod der gefangenen Menschen!
Hochachtungsvoll
i.A. Rudolf Sommer

Wir wollten eigentlich diesmal die aktuellen Adressen der Gefangenen aus GRAPO und PCE(r) abdrucken, weil die spanischen Angehörigen möchten, daß viele den Gefangenen schreiben. Leider ging das aus Platzgründen nicht. Wir werden es aber beim nächsten Info nachholen. Die Liste kann bis dahin auch angefordert werden über: Redaktion Angehörigen-Info, c/o GNN-Verlag, Güntherstr. 6a, 2000 Hamburg 76 (möglichst für Porto und Copy zwei Mark in Briefmarken beilegen).

Freilassung aller Haftunfähigen!

Brief von Tim Blunk zur Situation von Alan Berkman

6.5.90

Es ist soviel passiert — nicht viel davon gut, und alles schwierig. Im Moment sind wir mitten in der Krise um Alan, sein Krebs ist wieder aufgebrochen, und wieder versuchen sie, die Krankheit zu benutzen, um ihn umzubringen.

Es gibt viele neue Horrorgeschichten. Ein Beispiel davon war seine Operation. Letzte Woche frühmorgens wurde er ins Krankenhaus gebracht. Natürlich war es eine pig-show mit M 16's, Schrotflinten, kugelsicheren Westen — alles unterhalb von einem Luftangriff. Zwei bewaffnete guards blieben im Operationssaal, und trotz der Einwände des Chirurgen weigerten sie sich, Alans Fußfesseln während der Operation abzumachen. Er wurde an den Operationstisch gekettet. Seine letzten bewußten Worte, bevor die Narkose wirkte, waren: „you animals, you animals . . .".

Es war eine offene Bauchoperation, Vollnarkose, trotzdem wurde er eine halbe Stunde, nachdem er wieder wachgeworden war (weniger als eine Stunde nach der Operation), in einen Krankenwagen geladen und sofort in den Knast zurückgebracht. Und hier ließen sie ihn dann auf einer Bank in einem Käfig, weil es für mehrere Stunden keine freien Zellen in der Krankenstation gab. Das ist der „normale Operationsablauf" bei uns.

Jetzt geht der Kampf darum, wo Alan die Chemotherapie machen kann während der nächsten sechs bis neun Monate, ob ein Krankenhaus draußen und Ärzte von draußen an der Behandlung beteiligt sind . . .

Im Positiven hat Freedom Now sich nützlich gemacht — schließlich — und eine Menge Druck gemacht. Nicht genug, aber mehr, als wir uns vor vier Jahren vorstellen konnten, als Alan das erste Mal krank wurde. Damals war er fast total alleine, während der ganzen Zeit in Isolation. Alans Kampfgeist ist unglaublich, jetzt ist er auf der Krankenstation und kümmert sich dort um die vielen Aids-Kranken, die wenig oder gar keine Hilfe kriegen.

Es ist schwer zu sagen, was das für den Prozeß bedeutet. Er geht jetzt bald los. Die Hearings, wo sich entscheidet, ob es zwei oder noch mehr getrennte Verhandlungen gegen uns sechs gibt, sind wahrscheinlich in zwei Wochen.

Die beste Nachricht von hier ist, daß Dhoruba Al Mujahid Bin Wahad, ein Black Panther-Gefangener, nach 19 Jahren Knast rausgekommen ist. Er und seine Anwälte konnten jetzt vor Gericht nachweisen, daß das FBI ihn falsch beschuldigt hat, zwei cops erschossen zu haben. Dhoruba hat letzte Woche auf einer Veranstaltung für unsere Sache geredet, er arbeitet ganz für die Freiheit von allen POW's (Kriegsgefangene — d. Red.) und politischen Gefangenen. Das ist das Beste, was hier passiert ist seit der Befreiung von Assata.

Wir haben jetzt zwei- bis dreimal eine Stunde Hof in der Woche. Das erste Jahr hatten wir ja überhaupt keinen. Meine Haut hat eine Farbe wie ein Fischbauch.

Aktuelles international

Türkei. *Massenprozeß:* Am 21. Mai 1990 begann unter Ausschluß der Öffentlichkeit und der Presse vor dem Staatssicherheitsgericht in Diyarbakir der erste Massenprozeß gegen 155 Teilnehmer am Volksaufstand in Nordwest-Kurdistan in der Newroz-Woche vom 21.-28. März 1990 in Cizre. Angeklagt sind Frauen, Kinder, Männer und Alte im Alter von 14 (Abdullah Caner) bis 60 (Resul Akyürek). Dieser Prozeß ist der Auftakt einer Reihe von Massenprozessen gegen die Einwohner von Cizre, die sich am Serhildan (kurdischer Begriff für Volksaufstand) beteiligt haben. Damals hatte die Armee in die Menge geschossen und dabei neun Menschen ermordet. In Batman zerschlugen Sondereinheiten mehr als 1000 Geschäfte und Betriebe, die sich am Generalstreik beteiligt hatten. Zum größten Teil wird den Angeklagten auch nur das Skandieren von Parolen wie „Es lebe Kurdistan", „Es lebe die PKK" usw. vorgeworfen. Es ist der erste Prozeß nach der Verschärfung des Ausnahmezustandes, die u.a. eine Verdopplung der Strafen für „separatistische Aktivitäten" vorsieht.

Massenhungerstreik: Weit über 1000 politische Gefangene aus Nordwest-Kurdistan und der Türkei haben am 24. Mai einen Hungerstreik begonnen. Die Familienangehörigen begannen ebenfalls massenhaft Solidaritätsaktionen. Die Gefangenen wollen das kürzlich eingeführte „SS-Dekret" (so wird das Dekret Nr. 413 allgemein genannt, das erste S steht für Sürgün = Deportation, das zweite für Sansür = Zensur) bekämpfen. Sie protestieren zugleich gegen das vor ein paar Jahren errichtete Spezialgefängnis in Eskisehir, in dem 250 Gefangene in Einzelzellen isoliert werden können. Es ist das erste und einzige Gefängnis in der Türkei, das ausschließlich aus Einzelzellen besteht. Das Justizministerium plant, die sog. „Rädelsführer" unter den kämpfen-

Seit 1977 bringt die Bundesanwaltschaft jede Charakterisierung der Ereignisse in Stammheim als Mord an bzw. Ermordung von Gefangenen aus der RAF vor Gericht. Soweit uns bekannt, hat sie zahlreiche Verurteilungen durchgesetzt.

Dennoch halten viele an der Auffassung fest und äußern sie mündlich oder auch schriftlich, daß mörderisches Handeln den Tod von Ulrike Meinhof, Andreas Baader, Gudrun Ensslin, Jan Carl Raspe und Ingrid Schubert verursacht hat. Nicht nur in den bürgerlichen Medien wurde damals darüber diskutiert, daß es zur Sicherung des Staates nötig sein könnte, Gefangene aus der RAF zu töten. In der Bundesanwaltschaft und im politischen Führungsstab wurde die Tötung von Gefangenen als mögliche Maßnahme offen erörtert. Es ist deshalb mehr als verständlich, wenn unter diesen Bedingungen viele sagen: auf die Charakterisierung der Stammheimer Vorgänge als Mord verzichten, heißt staatlichen Verbrechen Vorschub leisten.

Die Bundesanwaltschaft muß sich mit ihrer Verfolgungspraxis den Vorwurf gefallen lassen, die öffentliche und lückenlose Aufklärung der Stammheimer Ereignisse — Ereignisse, an denen sie schließlich selbst maßgeblich beteiligt war — unterdrücken zu wollen.

In den letzten Monaten hat — wir berichteten — die Bundesanwaltschaft gezielt gegen das Angehörigen-Info eine Reihe von Verfahren eingeleitet. Ein Verfahren wurde eingestellt, im zweiten wurde der Freispruch inzwischen rechtskräftig. Zwei weitere 90a-Verfahren sind anhängig, beide richten sich gegen den Abdruck von Erklärungen, in denen der Tod der Stammheimer Gefangenen als Mord charakterisiert wird.

Die beiden anhängigen Verfahren wirken zensorisch. Die Redaktion hat sich deshalb schweren Herzens — schwerzen Herzens auch deshalb, weil wir Dokumente ändern — entschieden, zwei Briefe bzw. Erklärungen, die diesem Info zum Abdruck vorlagen und die den Tod der Stammheimer Gefangenen als Mord charakterisieren, um die entsprechende Passage zu kürzen und die Kürzung zu kennzeichnen. Das Recht, die Ereignisse in Stammheim wahrheits- und vernunftgemäß zu bewerten, ist gegenwärtig nicht durchgesetzt, sondern muß erst noch durchgesetzt werden.

Brief von Gisela Dutzi und Eva Haule

an die genossInnen, die zum kongreß des „radikale linke"-kreises in köln gekommen sind

unser genosse josé manuel sevillano ist tot.

josé war 177 tage im hungerstreik zusammen mit den anderen gefangenen aus der GRAPO und PCE(r) in den spanischen knästen gegen die isolation, für die wiederzusammenlegung. der hungerstreik geht weiter.

josé wurde von der spanischen regierung und dem protagonisten des isolationsregimes in westeuropa — der brd — umgebracht. er wurde umgebracht, weil sie mit der vernichtung der gefangenenkollektive auf die zerschlagung von kampf und widerstand auch draußen zielen,

weil sie verhindern wollen, daß revolutionäre gefangene aus den notwendigen kollektiven lebens- und arbeitsbedingungen sich politisch artikulieren und in die politische auseinandersetzung eingreifen können, ihre erfahrungen aus dem kampf gegen das kapitalsystem und dem aufbau neuer sozialer strukturen anderen zugänglich machen und zusammen weiterentwickeln können.

und es werden weitere gefangene sterben müssen, wenn nicht alle, die sich als fundamentalopposition zu den europäischen mächten verstehen, die bedeutung begreifen, die das projekt der vernichtung der politischen gefangenen in spanien für alle hat —

und danach handeln.

die jüngste geschichte des spanischen staats ist vor allem auch die des deutschen imperialismus.

mit hilfe des nazi-faschismus kam franco an die macht, mit hilfe der spd wurde spanien nach francos tod weiter für den imperialismus gesichert und eine weitergehende umwälzung verhindert.

gonzales und der PSOE wurden mit dem geld und politischen know-how aus der brd — flick und brandt — die grundlagen beigebracht, um als regierungsmacht spanien in die modernen nato-„demokratien" einzugliedern.

jetzt zeigen sich die früchte dieser imperialistischen deutschen aktionen, jetzt setzt der spanische staat zum letzten sprung an, um seine zuverlässigkeit als „vollwertiges" nato- und eg-mitglied unter beweis zu stellen und sich dafür zu profilieren.

nach dem vorbild der brd-kapital- und herrschaftsstrukturen werden in spanien in einem rasenden tempo alle ökonomischen und sozialen bereiche umorganisiert und so bedingungen geschaffen für investitionen des großen kapitals, vor allem auch des deutschen.

bis 1992 will VW seat und die deutsche bank die bancotrans vollständig übernommen haben,

siemens bringt die milliarden und die high-tech für die umstrukturierung.

die brd ist größter warenlieferant, und allein 1986, im jahr des spanischen eg-beitritts, investierten deutsche konzerne 813 millionen mark.

„alemannisierung" sagen die leute in spanien dazu —

und das meint auch die übernahme des brd-isolationsregimes gegen die politischen gefangenen.

der spanische staat macht sich bereit für einen neuen abschnitt in der europäischen geschichte und will ihn ohne politische gefangene erreichen.

er demonstriert ein europa der „starken staaten" —

ganz in dem sinn, wie sie es von der brd gelernt haben —

und den auftakt zur neuen unterwerfung der übrigen welt.

der endgültige eg-beitritt spaniens steht kurz bevor, gleichzeitig findet 1992 in barcelona die olympiade, in sevilla die weltausstellung und als gesamteuropäisch inszeniertes propagandaspektakel die 500-jahrfeier der eroberung amerikas statt.

spanien soll der welt als modernisiertes, vom faschismus „gereinigtes" europäisches land und madrid als kulturhauptstadt europas vorgeführt werden.

die wirklichkeit dieser „kultur" sieht so aus:

in madrider krankenhäusern sind politische gefangene an betten gefesselt und werden durch zwangsernährung gefoltert, ihren verwandten werden bei kundgebungen vor dem justizministerium arme und beine durch die guardia civil gebrochen, letzte woche mußte ein angehöriger mit schweren kopfverletzungen ins krankenhaus eingeliefert werden.

die ökonomische umstrukturierung wird brutal gegen die land- und industriearbeitermassen durchgepeitscht, millionen arbeitslose — 20 % der bevölkerung — werden in einen mörderischen wettlauf, „jeder gegen jeden", für ihre existenz gezwungen, 50 % der jugendlichen sind arbeitslos und leben mehr oder weniger auf der straße, jede woche werden kinder und jugendliche von der guardia wegen nichtigkeiten — schlägereien vor discos, diebstähle — geprügelt oder sogar getötet,

neue knäste werden hochgezogen und soziale gefangene in hochsicherheitstrakte verlegt.

in euskadi wird der krieg gegen das um seine selbstbestimmung kämpfende baskische volk weitergeführt, und die PSOE lehnt alle von der ETA vorgeschlagenen politischen Lösungen ab.

daß die spanische regierung volle rückendeckung durch die anderen europäischen mächte bei ihrem vorgehen gegen die gefangenen jetzt hat, ist klar.

sie hat sie, wie schmidt 77 hier, thatcher 81 gegen die irischen gefangenen, die bundesregierung gegen unsere und die französische regierung gegen die kämpfe unserer genossen aus ACTION DIRECTE gegen isolation und für zusammenlegung.

es ist ihre gemeinsame sache und die dimension, in der jeder einzelne westeuropäische staat gegen revolutionären kampf handelt:

die aufrichtung westeuropas zur weltmacht und als bedingung dafür die liquidation jeden ernsthaften widerstands.

bmw-chef kuenheim bringt es auf den punkt:

„europa, das ist meine vision, wird im 21. jahrhundert wieder zum wirtschaftlichen und geistigen zentrum der welt."

man muß gut verstehen, was er sagt.

die zeit, als europa „wirtschaftliches und geistiges zentrum der welt" war, das war die zeit des kolonialismus:

völkermord, brutale ausplünderung und die errichtung eines europäischen herrschafts- und ausbeutungssystems in amerika, afrika und teilen asiens.

dahin wollen sie wieder.

500 jahre später soll sich der kreis wieder schließen durch eine euro-

päische imperiale offensive, jetzt mit der brd an der spitze.
die technokratische elite westeuropas, die großen banker und konzernchefs, das sind die modernen kolonialisten und faschisten, die neuen eroberer, die über die auspressung der völker heute die technologische „revolution" finanzieren und sich die gesamte 3. welt, ebenso die länder der peripherie westeuropas und alles, was nach dem zusammenbruch der sozialistischen staaten im osten übriggeblieben ist, zum acker und garten machen und die japanische und us-amerikanische konkurrenz überflügeln wollen.

daß in spanien heute die todesurteile gegen kommunisten unter franco für „rechtmäßig" erklärt werden,
daß der 500. jahrestag der invasion zur prunkfeier gemacht und jede kritik daran als „lächerlicher masochismus" hingestellt wird (der spanische könig sagt: „wir werden die großtat, die wir vollbracht haben, wiederholen"),
daß offene folter und mord an politischen gefangenen von der spanischen regierung exekutiert wird,
zeigt einen genauen ausschnitt der wirklichkeit dieses „europa" für die untersten und die kämpfenden hier und weltweit.
dagegen müssen sich unsere kämpfe gemeinsam entwickeln.

innerhalb kürzester zeit zieht die spanische regierung maßnahmen gegen die politischen gefangenen durch, wie die brd in 20 jahren gegen uns:
zerstreuung, isolation, „normalisierung", abschottung von draußen, zwangsernährung und „koma-lösung" —
projekte, die hier in dem seit 20 jahren andauernden kampf politisch, aber noch nicht materiell gebrochen sind uand deren geballte brutalität die spanischen gefangenen jetzt in einem engen zeitraum zu spüren bekommen.

wenn die PSOE-regierung ihre offensive gegen die gefangenen halten kann, setzt sie damit neue faschistische normen in europa für alle, nicht nur für die politischen gefangenen.
sie ist stark darin, weil sie die anderen westeuropäischen staaten hinter sich weiß.
sie bleibt aber nur solange stark, wie ihr nicht von unten durch solidarische aktionen und öffentlichkeit vor allem auch hier in der brd eine grenze gesetzt wird.

keine fundamentalopposition kann sich heute noch isoliert in einem land begreifen und bestimmen.
wenn es gelingt, den widerstand und kampf in spanien zurückzuschlagen durch die vernichtung der gefangenen —
so das klar formulierte ziel des spanischen staates —
wenn das gelingt, dann hat das unmittelbare auswirkungen auch für hier.
dann würde der raum für die entwicklung einer starken, umwälzenden kraft in westeuropa ein stück weiter eingeschnürt.

jeder staat in der EG, der neue vorstöße gegen revolutionäre gruppen, gegen gefangene, gegen linke politische zusammenhänge, gegen die rechte von frauen, arbeitern ... unternimmt und damit durchkommt, setzt normen für alle.
es gibt heute in den bereichen, die wesentlich sind für ihren machtausbau, keine isolierten, nur auf ein land bezogenen maßnahmen mehr. früher oder später sind alle damit konfrontiert.
keine fundamentalopposition kann heute die realität in anderen westeuropäischen außen vor lassen,
kann getrennt davon und von den aktuellen kämpfen ihr theoretisches und organisatorisches projekt betreiben. das ist ausgeschlossen, wenn sie tatsächlich ein ernstzunehmender faktor, wenn sie effektiv werden will.

es geht dabei sicher nicht um diesen abgeschmackten begriff, das raster: „thema: repression/knast", womit jede beziehung zu denen, die am unmittelbarsten dem faschistischen angriff ausgesetzt sind, kalt weggesteckt wird.
es geht vielmehr um die vielbeschworene perspektive:
den aufbau einer starken radikalen bewegung und die realisierung einer anderen gesellschaftlichen wirklichkeit, die da anfängt, real zu werden, wo die menschlichen werte in der konkreten intervention, im solidarischen und internationalistischen handeln praktisch werden.

Presseerklärung der Angehörigen der politischen Gefangenen in der BRD und West-Berlin vom 17. 6. 1990

Keine Auslieferung von Susanne Albrecht, Inge Viett, Monika Helbing, Werner Lotze, Ekkehard von Seckendorff und Sigrid Sternebeck!

In diesen Tagen haben die Sicherheitsbehörden der DDR in Zusammenarbeit mit dem westdeutschen Staatsschutz sieben Frauen und Männer festgenommen, deren Namen und Gesichter viele kennen.

Manche kennen sie aus der Studenten-, Vietnam- oder Häuserbewegung, aus den Anfängen und Kämpfen um die Durchsetzung und Verankerung von Guerillaorganisationen auch in den Metropolen, aus den Anti-Folter-Komitees.

Viele kennen sie aber auch als Objekte der Menschenjagden von Bundesanwaltschaft und Bundeskriminalamt.

Uns, den Angehörigen der politischen Gefangenen, sind alle Verhafteten nahe, denn sie alle waren Teil des Kampfes, der unser aller Kampf ist:

Der Kampf um die Zusammenlegung der politischen Gefangenen in große Gruppen,
der Kampf gegen die nun seit neunzehn Jahren praktizierte Isolations- und Vernichtungshaft,
der Kampf gegen das herrschende System von Ausbeutung, Unterdrückung und Entmenschlichung.

Es war der Kampf auch um das Leben der Gefangenen ... (*):

Holger Meins (9. Nov. 1974), Siegfried Hausner (Mai 1975), Katharina Hammerschmidt (1975), Ulrike Meinhof (9. Mai 1976), Gudrun Ensslin, Jan-Carl Raspe, Andreas Baader (18. Oktober 1977), Ingrid Schubert (16. Nov. 1977), Sigurd Debus (16. Apr. 1981).

Die Bundesanwaltschaft hat nach den Festnahmen jeweils sofort ein Überstellungsersuchen an die zuständigen DDR-Justizbehörden gerichtet. Aus Erfahrung wissen wir, daß der BRD-Staat alles daran setzen wird, auch unter Bruch des geltenden Völkerrechts (Verbot der Auslieferung eigener Staatsbürger), ihre Auslieferung zu erzwingen.

Warum legen die westdeutschen Sicherheitsorgane solche Eile an den Tag?

Das ist doch klar: Nur auf dem Boden der BRD gibt es das in 19 Jahren personell wie bautechnisch ausgeklügelte und perfektionierte Isolationssystem.

Und die Verantwortlichen wissen auch genau, in welch schwieriger persönlicher Lage die Festgenommenen sind, die nach zum Teil zehn Jahren Leben im normalen Alltag der DDR, verheiratet und mit Kindern, jäh vor die Aussicht gestellt sind: lebenslange oder jahre- oder lebenslange Folter durch Isolation.

Nur in der BRD gibt es die Voraussetzungen, mit allen Mitteln zu versuchen, die Identität der Festgenommenen zu brechen und sie für ihre Zwecke umzudrehen.

Und nur hier gibt es die Staatsschutzsenate an den Oberlandesgerichten, denen sie die gewünschten Urteile zutrauen.

Dabei ist klar, daß die jetzt Festgenommenen, seitdem sie in der DDR sind und sich dort eine neue Existenz aufgebaut haben (1980), nicht mehr in der RAF organisiert waren und also auch an keinen Aktionen oder Aktivitäten der RAF beteiligt waren.

Alle gegenteiligen Behauptungen belegen nur eines: die Konstruktionen, Manipulationen von Zeugen und Beweismitteln durch die BRD-Staatsschutzapparate, wie sie aus den politischen Prozessen jedem und jeder kritischen BeobachterIn bekannt sind.

Die Gefangenen aus der RAF haben in ihrer Erklärung zu Boock vom August 1988 (in: Konkret 10/88, „Boocks Lügen") dazu gesagt:

„... in den Monaten ging die Aufarbeitung der vorangegangenen Kampfphase (1977, Anm. der Verf.) auch dahin, daß nach und nach acht aus der Gruppe weggehen wollten ... Für die, die weggingen, suchten wir einen Zusammenhang, der mehr ist als sicheres Versteck, der vielmehr Leben und Perspektive wird. Die Lösung wurde eine gute Sache ..."

Keine Auslieferung von Susanne Albrecht, Inge Viett, Monika Helbing, Werner Lotze, Ekkehard von Seckendorff und Sigrid Sternebeck!

Kurz vor Redaktionsschluß erfuhren wir, daß auch Silke Maier-Witt und Henning Beer in Neubrandenburg/DDR verhaftet wurden.